

wird von Chinesen und Japanern aufgesucht. Trotzdem ist der Erdteil noch verhältnismäßig dünn bevölkert. Die gesamte Einwohnerzahl beträgt rund 180 Mill., also nur $4\frac{1}{2}$ für 1 qkm (Europa 44).

Britisch-Nordamerika.

Britisch-Nordamerika bildet fast in seiner Gesamtheit die sog. Dominion of Canada, einen Bundesstaat nach Art der Südafrikanischen Union; nur Neufundland und Labrador haben eigene Verwaltung. Es umfaßt 9,4 Mill. qkm (= fast Europa) mit allerdings nur $7\frac{1}{5}$ Mill. Menschen (Dichte 0,6). Von W nach O dehnt es sich über $\frac{1}{4}$ des Erdumfangs aus. Das rauhe Klima, der steinige Boden machen den N des Landes unwirtlich. Weiter südwärts sind ausgedehnte Wälder, deren einst gewaltiger Reichtum an Pelztieren fast dahingeschwunden ist. Der S ($1\frac{1}{2}$ Mill. qkm) ist bestes Weizenland. Die zahlreichen Seen, vor allem die seichten Meeres- teile des Atlantischen Ozeans bei Neufundland, bergen unerschöpfliche Mengen Fische. Die Mineralschätze sind — obgleich erst zum kleinen Teil erschotft — außerordentlich groß. Die Steinkohlenegebiete sind größer als ganz Bayern (80 000 qkm); Eisenerze sind ebenfalls reichlich vorhanden. Das Goldland bei Klondike gehörte vor einem Jahrzehnt zu den ergiebigsten der Erde; heute ist es nicht mehr bedeutend. Dagegen ist Kanada das erste Silberland der Welt geworden (1913!). Die Erzeugung von Nickel und Kobalt übersteigt fast den Bedarf des Weltmarktes. Auch Asbest und Glimmer sind wichtige Bodenschätze. Die Industrie steht noch in den Anfängen; aber bei dem Reichtum an Rohstoffen dürfte sie rasch aufblühen, sobald die Einwanderung sich hebt.

England deckt einen großen Teil seines Bedarfs an Mehl und Fleisch in Kanada und hat sich dort ein weites Absatzgebiet für seine Industriewaren gesichert. Deutschland stand jahrelang mit Kanada im „Zollkrieg“, d. h. beide Länder erschwerten den Waren des Gegners den Eingang ins eigene Gebiet durch hohe Zölle. Jetzt sind die Geschäftsbeziehungen in erfreulichem Aufschwung: 1912 betragen Ein- und Ausfuhr 112 Mill. M. gegen 33 Mill. M. im Jahre 1909.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Lage, Größe. Das gewaltige Reich (9,4 Mill. qkm, ohne Alaska 7,8 Mill. qkm), das nur von „Großbritannien“, China und Rußland an Fläche übertroffen wird, umfaßt $\frac{2}{5}$ von Amerika mit $\frac{4}{5}$ seiner Bewohner. Es besitzt also über alle amerikanischen Staaten ein erdrückendes Übergewicht. Seine Lage in der gemäßigten Zone, an den zwei wichtigsten Weltmeeren ist überaus günstig. Seine verhältnismäßig geringe Bevölkerungsdichte (12 auf 1 qkm) gewährt den Bewohnern reichlich „Ellenbogenfreiheit“. (Einfluß auf den Charakter!)

Staatliche Entwicklung. Walter Raleigh gründete 1584 die erste englische Kolonie in Nordamerika, Virginien. Nach und nach entstanden im O die 13 Neu-England-Staaten, die sich zu einem Bunde vereinten (1643). Nach langen Kämpfen erwarben die Engländer 1763 den gesamten französischen Kolonialbesitz Nordamerikas. Aber unter dem General Washington erzwang sich Neuengland seine Unabhängigkeit vom Mutterlande (1783) und bildete eine Bundesrepublik, die United States of America — kurz Union — genannt. Rasch breitete sich